



**Gründliche und eigentlich, warhaffte Beschreibung, von der Königin in Engellandt, warumb sie die Königin von Schottlandt hat enthaupten lassen auff den Castell genant Vodringay gelegen, in der gegend Noramstorsier geschehen im Jar MDLXXXVII. am X. Februarii : darin alle umbständt vermelt wirt, was sich darbey zugetragen ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9424>

Gründliche vnd Eigentlich/

# Wahrhafftte Beschreibung / Von der Königin in Engellandt/ warum sie die Königin von Schottlandt hat enthaupten lassen/auff dē Castell genant Bodringan/gelegen in der gegend Nortamstorfier/geschehen im Jar M. D. Lxxxvij. am x. Februarij.

Darin alle ombständt vermelt wirt/ was sich darben zugetragen / vnd was für Gesandten oder Herren/Königliche Magistrat von Engeland darzu gebraucht/welche der gefangenen Königin von Schottlandt das Urtheil ankündigten/vnd wie sie sich dargegen gehalten hat / Wie auch das Kondel oder Richtstat zugerichtet gewesen/vnd welches Glaubens sie endlich gestorben ist/wie darnach auch der todte Körper balsamirt vnd in ver-  
wahrung gehalten.

Sehr lieblich aber doch erbärmlich zu lesen/jedermenniglich zu einem Exempel/ Auß Englischer Sprach in Teutsch vertirt oder gebracht/ vnd in Druck  
verfertigt.



Gedruckt zu Cöllen / im Jahr nach  
der Geburt Jesu Christi.

M. D. LXXXvij.

**N**ach dem Elisabeth Königin von  
Engellandt vermercket hat/das jr so starck  
nach dem Leben getracht worden ist/von et  
lichen ihren vmbliegenden Potentaten/welche sie nicht  
allein gedachte zu bringen vmb die Kron/sonder auch  
vmb das Leben / vnd an ihre statt zu Krönen/ Maria  
Königin von Schottlandt/ als der allernächst Erbe/  
darzu Röm. Catholick/erachtet sie solche ire Feindin.

Diese vorgeschriebene Königin von Schotlandt/  
welche genant ward/Maria Stuardt vnd Duxauer  
ra von Franckreich / ist vor langen Jahren in Engel  
landt in freyer Gefengnuß gehalten worden / auß vrs  
sachen/ das sie verfolgt vnd verkündschafft war wor  
den/von dem Parlament oder Stahten/von irem eig  
nen Königreich Schottlandt / vmb sie abgefragt zu  
werden/von dem Tod/ires Mans/den sie hatte lassen  
vermorden/vnd darnach das Haus mit Bäcksen pul  
uer gesprengt / Vnd solches geschach auß liebe eines  
Grauen auß Schotlandt. Da sie nu mit dem bulierd  
vnd auch darnach sich trawte/ward sie darüber gefän  
gen/Vnd ward an ihre statt gekrönet jr Sohn Jaco  
bus/welcher noch König vber Schottlandt ist/ Dar  
nach ist sie los gebrochen/vnd hat eine anzal Kriegs  
volck auffgemacht/damit sie iren Sohn zuuertreiben/  
vnd die Kron widerumb zu oberkommen/ Ist aber da  
mals in die Flucht getrieben worden / vnd in Engel  
landt kommen. Ware aber gleichwol wie vorher mit  
dem

dem Schottischen Grauen berichtigtet / hat aber da-  
mals die Königin von Engellandt / ihr das Leben be-  
schirmet / vnd aucht nich wollen Richter seyn ober sie /  
dieweil sie jr in dem Geblüte gar nahe zugehört / Wie-  
wol daß sie vorhin list gesucht hatte / wie sie die Kron  
von Engelland bekommen mögt / hat die Kön. May.  
von Engellandt sie mit wol dürffen losz vnd frey gehen  
zu lassen / omb ihrer selbst person perickel / vnd Landes  
friedes versicherheit / vnd kont darumb den Schotten  
keinen vnuerstandt geben / Vnd hat sie also in freyer  
Gefengnuß gehalten / vnd jr ist wolgedienet worden /  
mit schöner herligkeit / mit hezen vnd jagen / ic. nach  
ihrem willen / Noch gleichwol hat sie kein Frieden hal-  
ten können / vnd hat raht gesucht / wie sie hinder die  
Kron von Engelland kommen möchte / wie sie dann  
irer viel vom Adel darzu gebracht hatte / alsnemlich  
den Herzog von Noruolek / auch andere Herren vnd  
Grauen / die darumb elendig omb ihr leben gekommen  
seynd. Zum letzten ende / in dem verlidnen Sommer /  
hat sie auff das new widerumb gepracticieret gehabt /  
wie sie die vorgenante Königin von Engellandt soll  
haben lassen vermorden / an ihrem eignen Hoffe / vnd  
sol als dann ihr Landt von Seembden geregieret wor-  
den seyn / dardurch sie dann vermeynt losz zu seyn / vnd  
endlich zukommen zu der Kron beyder Königreichen /  
auch mit auffzustellen die Römische Catholische Re-  
ligion / damit sie sich selbst / vñ jr Consciensz zu erleichte-  
ren / wie sie dan meynt den Himmel damit zu verdienen.

So hatte die Königin von Engellandt / diese ihre böse That vnd Missethat in gezeugnuß thun halten/ vnd ihre present von dem Adel vnd Herren des Lands selber in ihr gegenwertigkeit thun anzeigen/vnd in der That waar vnd beschuldiget gefunden / ist solches des Reichs Parlament oder Stahten fürgetragen worden / vmb einigen mittel oder versicherheit zu finden/ so für das leben der Königin von Engellandt/vnd wolstandt des Reichs vnd der Religion / besonder gleichwol an das leben der Schottischen Königin / welche dieser Königin so nahe verwandt / auch vmb des willen/dasß sie auch ein Frau vnd Princes in ihrem eigen Regiment war / vnd dieselbe zum todt zubringen / sonder einig Exempel zu seyn/ Dann das Parlament be-

kant sprach/dasß das Leben der Schottischen Königin/ ein todt der Königin von Engellandt seyn würde/auch des Lands vnd Religions wolstandt verderbung seyn solte / Suchte derhalben die Königin in Engellandt raht/inn vnd aussen dem Landt/ so wol an den König von Franckreich / als auch den König von Schottlandt/haben dieselbe darüber Notabelle Gesandten oder Comissary/an die von Schottlandt gesant/haben aber kein mittel oder versicherheit darüber treffen können/ jedoch wol bittend vnd vermeynend/ vnd darzwischen zu sprechen / dasß das mitleiden der Person wol vrsach gab contentierende ihre Mayestat von einem Prince/vñ die gerechtigkeit von dem Exempel/darauff die Königin von Engellandt lang zweiffel getragen hatte/

Das Parle-  
 ment oder  
 die Stahten  
 bekanten/  
 So die Kö-  
 nigin von  
 Schottland  
 im Lebe bli-  
 be/so würd  
 es der von  
 Engellandt  
 todt seyn.

hatte/ vnd ließ sich mercken/ daß sie gleichwol jr Leben  
verschonen wolte/ hat aber kurtz darnach neuwe Ver-  
räterey gegen ihre Person mercken lassen/daran ihre  
Oberste Potentaten vnd ganzes Haußgesinde/ mit  
pflichtig befunden worden/darneben auch die schend-  
liche verräterey von Stanlan vnd Torck vnd zu ober-  
lieuere die Statt von Deuenter/ vnd die Schancken *Stanlan der*  
vor Südtphē/ daß das jenig in grossen ansehen war/ *proßd. d. m. t.*  
von noch grosser gefahr oder weiter verräterey/ in ei-  
nem schein jrer erlösung/vnd auff daß sie wider zu irem  
Regiment kommen vnd eingesetzt werden möchte/vnd  
abzusetzen die Königin von Engellandt. So hat nur  
die Königin von Engellandt still geschwiege/sich auch *Die Königin zu fahē.*  
nichts mercken lassen / vnd alsbald Befelch gethan/  
vnd solches vnterzeichnet/bey jr zum andernmal in bes-  
warung gestalt / vnd gleichwol durch die Diener den  
Befelch schon angefangen / vnd es schein ihr leydt zu  
seyn/darüber sie auch den Secretary Dauison in Ge-  
fengnuß gelegt / vnd andere darüber in vngnad gefal-  
len seyndt/ vnd war auch selbst so betrübt / daß sie dar-  
über Kew getragen / vnd von der zeit her in schwarz  
gekleidet gewesen ist.

Vnd dieses Sagen ist also zugangen/auff krafft ih-  
res Königlichen Befelchs/das getragen wirt bey dem  
Secretari Beale/ warē auch herzu beruffen die Gra-  
uen Schroßbrey/vnd der Graue von Gent Alson/lie-  
gende in der Gegend beydem Castell Bodringay/ mit  
anderen Herren/Ritter/vnd Edelleuten/Schreibern/



vnd Landdroffen/ die sich selbst auff dem Castel finden  
 lieffen/bey Anuas Paulet/vmnd Ser Dreuri/die bei-  
 de den befehl vnd bewarung von dem Castell hatten/  
 vnd dieselbige haben des tags zuuor/die meinung von  
 der Hochheit von Engellandt zu erkennen gegeben der  
 gefangnen Königin von Schotlandt/ welche alßbald  
 antwortet/vnd fraget/wann eh sie solte gerechtfertiget  
 werden / vmd es ward ihr geantwortet / wenn es ihr  
 wolgefihle/ vnd sie sich darzu berent hette / vnd des an-  
 dern tags/welchs das best seyn solt/nemlich des Mitt-  
 wochs/welcher war der ix. tag Februarij des newen  
 Calenders / Gott bittende / ihr gnade zuuerleihen zu  
 der Rechtfertigung / Vnd auß grosser noht wirdt ihr  
 fürgehalten/ daß das Reich vnd ihre Hochheit darzu  
 drängen zu ihrem Rechten / bittende geduld darin zu  
 haben/ vnd mehr andere vermanungen vnd vrsachen  
 darbey gehandelt worden seyn.

Versamlüg  
 der Herten  
 vnd Graue  
 do die ercu  
 sie geschehe  
 solt.

Des andern tags den x. Februarij/ des Morgens  
 vmb vij. vhren/ versamleten sich alda die vorgemelten  
 Herten/Grauen/Ritter/ ic. doch jedem Ritter ward  
 vergünnet zween mit sich zubringen / Vnd den andern  
 vom Adel jedem einen / also daß darbey noch hundert  
 Menschen mochten darinnen seyn/ ohn das Hausge-  
 sinde vnd die Soldaten/die das Castell in bewar hat-  
 ten/ In dem Castell war ein grosser Saal/darin war  
 ein Schauot oder Rondel gemacht vor dem Schorn-  
 stein/darin ein groß feuer lag/ das Schauot war xij.  
 füß breyt vnd ij. füß hoch/ vnd runds ombher ein Feh-  
 ne/auch

ne auch behangen mit schwarzen Bullen laken/ dar  
auff stundt auch ein Stul samit einem Küssen/ Als nu  
alle gerendschafft besetzt war/ versamleten sich die Her  
ren zwischen viij. vnd ix. vhren/ vnd schickten Gesand  
ten zu der gefangene Königin/ lieffen ihr sagen das sie  
dar gekommen weren/ wie es ihr dann den vergange  
nen Nachmittag zu wissen gegeben war/ Begehrende  
nun zu wissen/ wann ehe sie bereit seyn solte/ Diese Ge  
santen funden ire Kammerthür vest zugeschlossen/ vnd  
erlangten keine Antwort von der gefangene Königin/  
vnd jr ganz Haus gesund war bey jr darinnen/ wie die  
nun solches vernommen/ zeigten sie es iren Herren an/  
da sandten sie alsbald andere Botschafften hin zu jr/  
mit befehl/ so sie die Kammerthür nicht offen fünden/  
sollen sie ernstlich anklopffen/ vnd mit gewalt die Kam  
merthür eröffnen/ vñ jr solchen befehl von den Herren/  
an sagen/ da funden sie die Thür offen stehen/ da sand  
ten sie einen iren Dienern darinnen/ vnd sie zufragen/  
ob sie bereit were zu sterben/ da gab ihnen die Schot  
ten Königin bescheidt / sie were noch nicht dar zu be  
reit/ Da theten die Herrn noch ein halbe Stund ver  
harren/ sandten darnach andere Gesandten zu ihr/ vnd  
lieffen ihr ansagen/ das sie sich in einer halben Stund  
bereit machen solte / Aber die zeit verlieff sich etwas  
lang/ Da stund der Drosset auff vnd andere mit ihm/  
giengen zu der Königin / funden sie mit ihren Statt  
jungfern vnd Dienern auff iren Knien sitzen/ vnd be  
ten/ Da sagt er zu ihr/ Ewer zeit ist nun kommen/ dar  
auff



auff sie alsbald auffstund/ vnd sagt/ Sie were nun gar  
 berent/ vnd ward also geleitet zwischen zween erbaren  
 Männern/ auß ihrer Kamer in die Vorkamer/ welche  
 sie presente Kamer nanten/ da sand sie alle das Volck  
 vnd Hausgesinde stehen vnd weynen/ vnd sie vermah-  
 net sie / in aller Gottes forcht vnd vnterthänigkeit zu  
 leben/ ic. vnd nam vrlaub von den Herren / vnd küsset  
 die Frauen/ vnd gab den Männern ire Hände zu küs-  
 sen/ bat sie sollen sich nicht betrüben / sonder sollen sich  
 erfrewen/ vnd Gott den Herren für sie bitten/ darnach  
 ward sie von dem Haus nach der Trappen geleitet/  
 da kamen die Grauen vnd Herren jr entgegen/ vñ der  
 Graue von Schrosßbren sprach zu jr : Maddam/ wir  
 seyndt herkommen/ vnd euch sehen zu lassen der Königin  
 oder Magistrat von Engellandt beselch vñ meynung/  
 vnd demselbigen nach zu kommen / wie wir euch dann  
 Gestern ansagten/ welchen Sentenz vnd Beselch der  
 Graue Gendt in seinen Händen hatte/ daran hiengen  
 zwen grosse Siegel von Engellandt/ darauff antwort  
 sie/ Sie wolte lieber sterben denn leben/ vnd kehrte sich  
 vmb/ vnd sahe iren principal trewen Diener Meluin/  
 sprach sie zu ihm : Mein getrewer Diener Meluin/ ist  
 es als ich achte/ dasz ihr ein Protestand sendt / vnd ich  
 Catholisch/ vnd gleichwol nicht mehr dann ein Chri-  
 stus ist/ vnd ich ein Königin geboren/ ein newe gesalbte  
 Königin von dem Blut von König Henrich der Sie-  
 bende/ so befehle ich euch/ so lieb euch Gott ist / dasz ihr  
 warhafftig wolt obertragen diese Botschafft meinem  
 lieben

Der Köni-  
 gin von  
 Schotsläd  
 Beselch an  
 iren getrew-  
 wē Diener  
 Meluin vñ  
 ber zu trage  
 zu irem  
 Sohn.

lieben Sohn / die ich euch thue befehlen / Irh solt ihm  
sagen: Ich laß ihn bitten/ er sol Gott dienen / vnd die  
Catholische Religion beschützen / vnd sein Landt im  
frieden regieren/vnd hütē sich nach anderm Regiment  
zu streben/dann in Gott gesetzet hat / wie ich denn des  
bösen willen gehabt hab/vnd ichs nun mit enden muß  
mit diesem elendt/ Vnd nu ich laß im das frey/ daß es  
also geschehe / Aber daß er nicht zuviel vertrauw auff  
die prächtige Welt/vnd auff Menschen vernunfft/deñ  
Gott schickts nach seinem willen/ darumb vertrauw er  
Gott allein/Vnd daß er zu sehe/dz er keine vrsach gebe  
von einigen bösen dingen gegen die Königin auß En-  
gelland/vnd ir solt in in Gott segenen/Vñ Meluirt Ir  
sont mein Zeuge/daß ich sterbe ein trewe Schottin/ein  
trewe von Frankreich/vnd auch trewe Catholisch/als  
ich denn allzeit darüber gehalten hab/ vnd dergleichen  
mehr andere wort redet sie / Da antwortet Meluirt:  
Wirdige schöne Fraw Princeffe/ Als wie ich allezeit  
Ew. May. getreuer Diener gewesen bin / also wil ich  
auch mit Gottes hülff trew vnd auffrichtig E. May.  
Botschafft an den König ewern Sohn außrichten.

Darnach bat sie die Herren/ daß doch ihr Priester  
auff das Schaudt zu ihr möcht kōmen/ aber es ward  
ir nit vergünt/Darnach begehrt sie ire Diener bey sich  
zu haben / vff daß sie möchten Zeugen seyn ihres Ab-  
scheidts/daß sie gut Catholisch gestorben were/Dar-  
auff die Herrn antworten: Sie woltens sūglich ordi-  
nieren/ auff daß sie nicht mehr beschweret würde/ vnd

Ermanung  
von der 2. K  
nigin auß  
Schottlnd  
an ir. Son  
wo für er  
sich hütten  
soll.

Begehrt ist  
Priester zu  
sich / vñ ihr  
hoffgehind

ihr Geist zu frieden bliebe / Doch auff viel anhaltens/  
 beklagte sie sich auch es würde nit auffrichtig zugehen/  
 begehrte derhalben Frauwliche ehr / mehr gesellschafte  
 ben sich zuhaben/ vnd gelobte an das sie ihr nichts hin-  
 dern / weder heulen noch weynen solten / wurden dar-  
 auff fünff von ihren Dienern ihr zugelassen / vnd zwo  
 Jungfrauen / Weiters begehrte sie auch/das ire Die-  
 ner vnd Dienstjungfrauen/ mit gutem Geleht vñ vn-  
 belästiget in ihr Landt ziehen möchten / solches ihr die  
 Herren zusagten/ Mehr bat sie das ihr Volck das be-  
 halten möcht/das sie in gegeben hat/ Darnach sprach  
 sie zweymal : Meine Herren/ich bitte euch/ das es als  
 so geschehe/vnd also mein wille erfüllt werde.

Wie wir sie  
 nach dem  
 Schawot  
 geleht der-  
 sie sterben  
 seht.

Da ward sie als bald gelehtet nach dem Schawot/da  
 sie sich auff den newē Stuel niedersetzte / denn sie nicht  
 wol stehen kont/vñ die zween Frauen sassen auch auff  
 dem Schawot oder Rondel sampt andern Herren/da  
 fund auff M. Beale vnd laß den Sententz/vnd den  
 Befelch der Executie/der ober sie ergehn solt/gar laut.

Wie sie ge-  
 kleidet ge-  
 wesen ist.

Ihre Kleidung die sie anhatte/war eben dieselbige/  
 als sie anhatte/ da sie zuuor den Herren vnd Obersten  
 erschiene/ Schwarze vnd kösiliche art von Sammet/  
 vnd hat in irer Handt von kösilichem Seidem ein Cru-  
 cifix/vnd ein Buch / vnd ein güldin Crucifix hatte sie  
 am Hals hangen / auch ein Pater noster am Girdel/  
 Vnd es fundt alda ein Doctor/der hatte befelich von  
 den Herren/sie Geisilich mit trösilichen Sprüchen zu-  
 ermahnen/mit rewigem vnd Christlichem Herken zu  
 sterben/

sterben/ vnd sie sprach er solte doch schweigen / denn sie  
hette sich gnugsam bereyt zu sterben/ darauff Antwort  
der Doctor/er wolt nichts anders sagen denn ihm be- Die gefam  
gene Königin wolte  
den Doctor  
nicht hören.  
fohlen were/ Vnd zum anderimal rieß sie lauth / vnd  
sprach: Schweiget würdiger Herz/ den ich begehre euch  
nicht zu hören / ihr habt auch mit mir nichts zu schaf-  
fen/denn ihr mein Gemüth sehr beschweret/ Da ward  
im befohlen er solt schweigen/ vnd sie im Frieden lassen.

Vnd der Frau von Kendt sprach zu jr: Maddam  
ich bin betrübet euerer halben / solch ding zu sehen in  
erwreer Handt / Darauff Antwort sie: Es wil mir ge-  
büren zu haben die Figur Christi darben seiner zu ge-  
dencken/ Darauff Antwort der Frau / so sie ein rechte  
Christin seyn wolt/müßte sie Christum im Herzen ha-  
ben/ vnd sagt ferner zu ihr/ Ob sie sich schon wegert die  
angebottene Gnad des Allerhöchsten/ noch gleichwol  
swolten sie für sie bitten / daß Gott ihr die Sünde ver-  
geben wölle/ Darauff Antwort sie vnd sprach: Bettet/  
ich wil auch betten/ Da saht sich der vorgenante Do- Wie sie alle  
Gott bitten  
für die Kö-  
nigin. c. vii  
stet mit.  
ctor an die Treppe auff seine Knie/ vnd bettet oberlaut  
ein andechtig Gebet/bequem zu solchem Werck/ beyde  
vor sie vnd irer Mayestat Sohn vnd des Reichs die-  
nende / vnd alle das Volck vnd Umbstender betteten  
im fleißig nach/ noch ein Gebett welches vom Doctor  
in Latein mit noch lauter stimm gebettet ward / welch  
ihr eigen Gebett war/ saß die Königin auff ihren Kni-  
en/ vnd hat ihr Crucifix in ihren Händen.

Da nun diß Gebett gethan war/ kam der Hencker



Wie sie so  
andechtig  
vnd frey  
müthig auff  
dem Scher  
wort.

vnd fiel vor jr nider auff seine Knie/ bat sie vmb verze-  
hung/ vnd sie vergabs jm gern vnd williglich/ auch alle  
den die nach irem Blut gestanden hatten/ vnd also der  
ganzen Welt / als sie von Gott begehrt vergeben zu  
werden/ Vnd darauff fiel sie nider auff ihre Knie/ betet  
herzlich vnd andächtig vmb vergebung ihrer Sünde/  
vnd darauff sprach sie ins gemeyn: Sie getraute bey  
dem Tode Christi / vnd durch sein Blutuergiessung  
warhafftig selig zu werden/ vñ legt das Crucifix (wel-  
ches sie in der Handt hatte) für sich nieder/ vnd sprach:  
Für des Füßen / welches Gebildt muß an dem Creutz  
hangend war/ were sie willig heut diesen Tag jr Blut  
zuuergiessen/ Weiters bat sie vor glückseliglichen wol-  
standt der Kön. May. von Engellandt / daß sie lang  
vnd wol vnd im frieden möcht regieren/ vnd Gott wol  
diene/ vnd helffe den Ellenden vnd Dürfftigen / Auch  
bat sie vor jrē Son den König von Schotland/ daß er  
aufrichtig regiere / vnd beehrt möcht werden / zu der  
Römischen allgümeynen Catholischen Kirchen/ Zum  
lesten/ rieß sie alle Heiligen im Himmel an/ den Tag  
für sie zu bitten / vnd daß Gott seine überschwengliche  
Gnade wolle schicken ober diß Ellende / vnd die grosse  
Straff von ihnen gnediglich abwenden / vnd ihn ihre  
Sünde verzeihen / auch endlich ihre Seel empfangen  
in seine Himlische Hände.

Die König  
im bereyt  
sich zu ster-  
ben vñ schut  
ire Kleider  
auff.

Darmit stundt sie auff / vnd beehrte sich bereyt zu  
machen vnd zu sterben / thet ab ihre Kleider / vnd thet  
mit hülfß ihrer beyder Jungfrauen jr Oberschauben  
oder



oder Rock auß/ vnd da die Hencker ihr helffen wolten/  
 sprach sie/ solches were jr vngewönlich/ daß sie sich vor  
 einem solchen hauffen Volck solte außziehen / vnd vor  
 solchem pracht der Junkern/ Vnd sie thet ihren Rock  
 halb auß biß auff die Helbde von irem Vnterrock/ vnd  
 das Leibigen war nidrig außgeschnitte / vnd auff dem  
 Rücken zu geschnürt/ das machte jr viel zuschaffen ehe  
 man solches loß machte/ Do diß alles geschehen war/  
 küßte sie ihre Jungfrauen/ vnd sagt ihnen gute nacht/  
 da sie dan alle laut anfiengen zu schreyen/ Aber sie ver-  
 bot in solchs/ vnd sprach: Habe ich nit für euch gelobt  
 daß jr nit schreyen noch weynen solt/ darumb seyt wol-  
 gemuth/ vnd gesegnet sie mit irer Handt/ vnd weiße sie  
 von ihr abzugehen von dem Schauot/ vnd war bereyt  
 zu sterben/ lehrte sich omb nach ihren Dienern/ die nit  
 went vö jr auff den Knien sassen vnd betten/ da machte  
 sie strack ein Creutz mit irer Hand vor sich/ vñ sprach:  
 Ich neme euch alle zu Zeugen/ daß ich gut Catholisch  
 gestorben bin / damit kniete sie züchtig nieder mit gros-  
 ser freymütigkeit/ daß man nicht einmal hette gewahr  
 können werden/ daß sie ihr Farb oder Gemüt entsatzt  
 hette auß vrsach des Todts/ vnd eine vor iren Stacht-  
 jungferen / bandt ihr ein Seiden tuch vor die Augen/  
 vnd also saß sie auff ihren Knien / vnd bettet laut auff  
 ihre Sprach den nachfolgenden Psalm:

Ein zeich-  
 nes Glaub-  
 bens.

**H**ERR schnelle dich reich zu erretten / vnd eyle mir zu  
 helffen/ laß die mit schanden von mir abkehren / die mir  
 vobels wünschen / vnd meiner Seelen nachstellen / Er-  
 fremwe aber/ vnd laß frölich werden in dir / alle die dich mein Herz

Der 70.  
 psalm. Da-  
 mides.

vnd Gott suchen/vnd die meiner erlöfung begehren von dir/dass  
sie allezeit sagen hochgelobet sey Gott/D H Er wie arm vnd el  
lend bin ich/ O Gott eyde dich zu mir / sey mein Helffer vnd Er  
retter/D H ERK warte nicht lang / komme bald mein G Ditt/  
Jest bin ich bereyt mein Blut zu vergiessen/vnd dir meine Seel  
auff zu opffern/D H Er erbarm dich vber mich / nimm sie zu dir  
in dein ewig Reich/Amen.

Nun hat sich alles geendet / Streckte sie stolziglich  
ihren Leib nider/ vnd legt iren Hals auff das Bloch/  
ruffend: In manus tuas Domine, comendo spi-  
ritum meum. Do nam einer von den Henckern ihre  
Hände vnd hilt die nieder/do hatte der ander ein groß  
Beyl/vnd schlug mit beyden Händen zu/vnd hieb ihr  
das Haupt mit zweyen Schlegeln ab/Vnd also hat sie  
ihr Leben geendet / vnd der Hencker nam das Haupt  
auff von der Erden / vnd ließ es das Volck sehen / da  
rieff das Volck : Gott bewahr vsere Königin/vnd al  
so müssen fahren alle Feinde / die wider Gottes wort/  
vnd ihre Maysiat seynd/Amen.

Vnd do der Hencker das Haupt hatte auffgenom-  
men/siel es ihm von dem Schauott / vnd es war gar  
greys/wiewol es ubern Kamp abgeschnitten war/Es  
wurden alle ihre Kleider vnd Kleinot dem Hencker ab  
genommen / aber so viel werth ward ihm dafür gege-  
ben/vnd alles was der Hencker zu sich genommen hatt/  
ward im abgenommen/ vnd alsbald gewaschen/ auch  
die Breder von dem Schauot/vnd das blutigte Wul-  
lenLaken/vnd andere ding welche beblut waren/ward  
sirack in das Feuer geworffen vnd verbrant/ auff dz  
man keine practie darmit brauchen solt/Vnd darnach  
ward

ward der Leichnam oben auff ein Kammer getragen/  
vnd ward gebalsamirt gleich als wann sie solt begraben  
werden/ wenn oder wo sie sol begraben werden/ ist  
man noch vnberuist/ vnd ihrem Haußgesindt/ Diener  
vnd Stabtsjunfferen ist befohlen nicht hinweg zu zie-  
hen/ sonder noch zu warten / ich achte daß es darumb  
geschicht/ daß sie noch ehrlich begraben sol werden.

Vnd die enthauptete Königin war bey vier vnd vier-  
zig Jahr alt / vnd ist so ein schöne Königin gewesen/  
also daß zu der zeit ihrer Regierung kein schönere sun-  
den ward/ War nicht lang verehlicht gewesen / mit ei-  
nem genant Francois/ der zwenyte König von Franck-  
reich/ Darnach ehelichte sie Henrich Stuartz Sohn/  
geboren von den Grauen von Lenox/ ein schön junger  
Man/ damit zeugte sie den jetzigen König von Schot-  
landt/ des Königs Vatter (als man sagt) ließ sie umb-  
bringē / verehlichte sich darnach mit dem Grauen von  
Bodwoll/ welcher in Dennemarck gefangen / vnd ist  
vnfönnig worden/ hat also sein leben geendiget.

Dieweil diese vorgeschriebne Executie mit der Kö-  
nigin geschahē / waren alle Pforten verschlossen / vnd  
ward auch niemandt außgelassen/ biß Königl. Man.  
Herz Tabolt sein Sohn / vom Grauen von Schroß-  
bren nach Hoff abgefertiget war / des Sontags dar-  
nach ist die Zeitung nach Lunden komen/ da habē sich  
die Burger hoch erfreuet/ vnd Feuerwerck angerich-  
tet/ auch alle Klocken geleutt / dieweil sie erlöst waren/  
von der gefahr darin sie sünden shrend halten.

Vnd

1760716

Vnd die Königin von Engellandt gelobte jederman grosse vertröstung/ daß es schein/ daß sie in irem fürnemen sehr getroßt were / ließ sich auch vernehmen solche Executie wider außgehen zu lassen/ Vñ von der zeit an/biß auff den xv. tag des Merz desselben Jars/ ist allhie in Engellandt noch still vnd guter friedt gewesen/verhoffe es werd also bleiben/Vnd des Reichs Feinden solches nicht omb sonst geschen ist/auch Herren vnd Fürsten zu einem guten Exempel seyn sol/ von Gott vnd der Rechtsfertigkeit nicht abzuweichen. Geben vnd geschehen / in dem Gasiell genant Bodringay in dem Nordamstorsier / am x. Tag Februarij/im Jahr fünffzehen hundert vnd sieben vnd achtzig.



Ende dieser Geschichte.

